

Ersterwähnung einer Landschaft



Blick von der Südseite des Heichelbergs nach Osten. (Foto: Carsten Götz/ Kraichgau-Stromberg Tourismus e.V.)

Es ist der 11. Juni 769: „Im Namen Gottes“ und „für ewige Zeiten“ schenken der wohlhabende Burgolf und seine Gemahlin der Benediktinerabtei Lorsch bei Bensheim ausgedehnten Grundbesitz nebst Bauernhäusern und elf Leibeigenen. Schreibkundige Mönche protokollieren die großmütige Gabe, alles sollte geschehen zur Ehre des heiligen Märtyrers Nazarius, dessen Reliquien im Kloster Lorsch höchste Verehrung genossen. Allerdings lag Burgolfs Besitz recht verstreut in verschiedenen Landesteilen: Ein Hofgut bei Mosbach, ein anderes südöstlich von Heidelberg, die weiteren „in pago Creichgouue“, in den Dörfern Helmsheim und Odenheim bei Bruchsal.

„In pago Creichgouue“ – mit diesem Eintrag im Codex des Klosters Lorsch vor 1250 Jahren wird unsere Landschaft erstmals beim Namen genannt. Andere frühe Schreibweisen lauten „Chreihkewe“ und „Craichgoia“.

Die namensgebende Kraich, keine sechzig Kilometer lang und auf modernen Wegekarten als Kraichbach verzeichnet, entspringt westlich des Strombergs nahe Sternenfels, tritt bei Ubstadt in das Tiefland ein und mündet südlich von Ketsch in den Rhein.

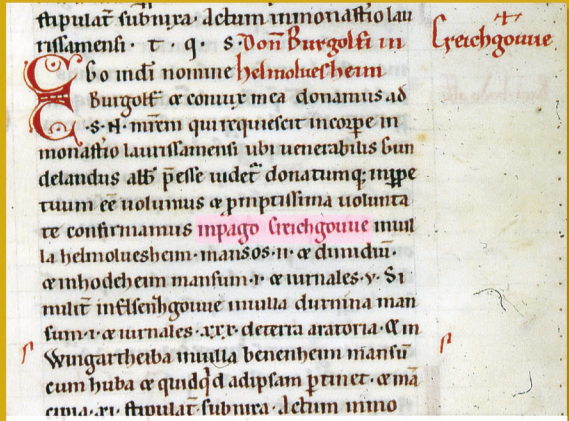
Was bedeutet der Name „Kraich“? Die wahrscheinlichste Sinndeutung leitet den Begriff vom germanischen Wort für Krümmung und Biegung ab – „Kraich“ meint also ein in Mäanderform sich dahinschlängelndes Fließgewässer.

Auch den Begriff „Gau“ selbst bringen die Franken mit. Er bezeichnet einerseits den Verwaltungsbezirk eines Gaufrafen und steht andererseits geografisch auch für eine Landschaft. Allgemein ist ein Gau die fruchtbare Ackerlandschaft entlang eines Flusslaufs, das „Land am Wasser“, die erschlossene Flur im Gegensatz zu den erst später besiedelten Waldgebieten.

Auch die meisten dem Kraichgau in fränkischer Zeit benachbarten Gawe hießen nach einem der vielen verästelten Fließgewässer, die das Hügelland durchziehen: Zum Elsenzgau gehörte der Sinheimer Raum, als Gartachgau – nach dem alten Namen der Lein – wurde die Region um Gemmingen und Schwaigern bezeichnet. Im Süden gingen der Enzgau um Mühlacker und der Pfingzgau mit seinem Zentrum Grötzingen allmählich in den Schwarzwald über, den Osten markierte der Zabergau bei Güglingen und Brackenheim.

Nach und nach aber überlagerte der Begriff „Kraichgau“ die meisten anderen dieser zeitgleich entstandenen fränkischen Gawe; außer dem Zabergäu, das auch als eigenständige Landschaft gesehen wird, sind deren Namen heute weitgehend verschwunden und kaum mehr gebräuchlich.

Die Kraich in Creichheim. (Foto: Jürgen Albert)



Die Ersterwähnung des Kraichgaus im Lorsch Codex, Juni 769. (Vorlage und Aufnahme: Staatsarchiv Würzburg, Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts Nr. 72, Blatt 181)

Blick auf Helmsheim. (Foto: Martin Heintzen)



Keuperlandschaft bei Diefenbach. (Foto: Jürgen Albert)



1250 JAHRE KRAICHGAU